



Konzeption

des Gemeindegarten Schillerstraße Timelkam

*Pädagogische Arbeit sichtbar
gemacht*

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Geschichtliches	6
2.	Strukturqualität	7
2.1.	Unser Rechtsträger	7
2.2.	Der Kindergarten Schillerstraße stellt sich kurz vor	7
2.3.	Organisation der Gruppen	8
2.4.	Das Team	9
2.5.	Wir sind ein Gesunder Kindergarten	11
2.6.	Die Räume	12
2.7.	Aufnahmemodalitäten - Einschreibung der neuen Kinder	15
2.8.	Öffentlichkeitsarbeit	15
3.	Orientierungsqualität	15
3.1.	Funktion des Kindergartens als Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung	15
3.2.	Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal	17
3.3.	Unser Bild vom Kind	18
3.4.	Kinderrechte	20
3.5.	Bedeutung des Spiels	21
3.6.	Gestaltung von Bildungsprozessen –	22
3.7.	Bildungsbereiche	25
3.8.	Inklusion bzw. Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	29
3.9.	Methoden und Durchführung der Dokumentation von Beobachtung, Planung und Reflexion 30	
4.	Prozessqualität	32
4.1.	Tagesablauf	32
4.2.	Gestaltung der Übergänge	35
4.3.	Vorbereitung auf die Schule	36
4.4.	Sprachförderung	39
4.5.	Fortbildungen des pädagogischen Teams	40
4.6.	Einarbeitung neuer Mitarbeiter	40
4.7.	Maßnahmen zur Optimierung und Sicherung	41
4.8.	ERZIEHUNGS – und BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN	42
4.8.1.	Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten	42
4.8.2.	Zusammenarbeit mit externen Partnern, Transparenz nach Außen	43
4.8.3.	Weiters sind folgende Experten in die Arbeit des Kindergartens miteinbezogen:	43
4.8.4.	Austausch mit externen Experten / Fachberatung	44
5.	Schlusswort	46

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern und Kinder!

Die liebevolle Betreuung und Förderung der Kinder ist die wohl wichtigste Aufgabe einer Gemeinde, denn unsere Kinder sind unsere Zukunft. Als Bürgermeister ist es mir ein besonderes Anliegen für eine zeitgemäße und einwandfreie Betreuung unserer Kinder zu sorgen, damit ihnen der Schritt aus der Obhut des Elternhauses in unsere schnelllebige Gesellschaft so leicht wie möglich gemacht wird.

Im Kindergarten Schillerstraße werden die Kinder ihrer Altersstufe entsprechend pädagogisch wertvoll auf die Schulzeit vorbereitet und sind mit großer Begeisterung bei der Sache.



Mit dem vorliegenden „Pädagogischen Konzept“ bietet sich die Möglichkeit, unseren Kindergarten in vielen Details besser kennenzulernen. Es soll das Verständnis für die hervorragende Arbeit des engagierten Kindergarten-Teams fördern und die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte in ihrem Tun unterstützen. Zudem lässt sich aus dem neuen Konzept an vielen Stellen die Liebe und Freude unseres Kindergartenpersonals zu ihrer Arbeit und den Kindern erkennen.

Ich darf mich in diesem Zusammenhang bei unserem engagierten Kinderteam unter der Leitung von Claudia Vörös herzlich für ihre Arbeit bedanken und weiterhin viel Erfolg wünschen.

Abschließend wünsche ich allen Kindern alles Gute und viel Freude im Kindergarten.

Mit herzlichen Grüßen

Bürgermeister
Johann Kirchberger

Vorwort des Amtsleiters

Geschätzte Eltern, geschätztes Kindergartenteam!



Als Leiter des Gemeindeamtes obliegt mir die Leitung des inneren Dienstes sowie die Dienstaufsicht über alle Dienststellen der Gemeinde – und somit auch über unsere Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen. Es ist für jeden Leiter eine Freude, wenn diese Dienststellen mit herausragend qualifiziertem und erfahrenem Personal besetzt sind, die allesamt mit Herz und Verstand ihrer Arbeit nachgehen. Und mit Stolz kann ich sagen, dass das definitiv in unseren Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen der Fall ist.



Im Bereich der Kinderbildungs- und betreuung sind es Schlagworte wie Empathie, Zuneigung, Toleranz, Fürsorge und Aufmerksamkeit, welche aber nicht nur ausgesprochen, sondern die auch gelebt werden müssen, um unseren Kindern – zusätzlich zur Erziehung der Eltern - auf ihre Reise durch das Leben einen wichtigen Grundstock mitzugeben. Als Vater von 2 Söhnen, die ebenfalls die Kinderbetreuungseinrichtungen in Timelkam besucht haben, kann ich beurteilen, wie stark die Kinder die Zeit im Kindergarten prägt, sie reifen lässt und wie stark sie sich in der Einrichtung weiterentwickeln. Selbst ich kann mich noch an Teile meiner Kindergartenzeit erinnern, obwohl diese nun doch schon etliche Jahrzehnte zurück liegt und ich denke, dass es da vielen Erwachsenen ähnlich geht.

Gerade im Kindergartenalter schreitet die Entwicklung sehr rasch voran und quasi täglich kann man neue Fortschritte beobachten. Man könnte auch sagen, dass der Eintritt in den Kindergarten für die meisten einen Schritt in die Selbständigkeit bedeutet. Das Kind löst sich von der Familie, lernt neue Menschen und Orte kennen und erweitert damit sein Bild von der Wirklichkeit und der Welt. Genau darum sind die Kinderbildungs-/ und -betreuungseinrichtungen auch von so großer Bedeutung.

Unsere Mitarbeiterinnen bilden sich kontinuierlich weiter, da die Methoden der Kinderbildung und -betreuung naturgemäß einem ständigen Wandel (so wie auch unsere Gesellschaft) unterliegen und wir unseren Kindern die bestmögliche Unterstützung auf ihrem jungen Lebensweg bieten möchten. Allen Gemeindeverantwortlichen und dem Team des Kindergartens ist bewusst, dass die Eltern großes Vertrauen in die Arbeit mit den Kindern setzen – ich möchte an dieser Stelle aber auch darauf hinweisen, dass auch das Vertrauen der Eltern in das Kindergartenteam von besonderer Wichtigkeit ist. Kinder spüren und wissen schnell, ob Einigkeit zwischen ihren Bezugspersonen besteht oder nicht.

Mit der vorliegenden Konzeption soll Ihnen, geschätzte Eltern, ein Einblick in die vielfältige und farbenfrohe Arbeit der Kindergartenpädagoginnen und ihren Teams gewährt werden.

Ich danke allen, die an der Konzeption mitgewirkt haben und wünsche für die Umsetzung viel Erfolg

Amtsleiter
Jürgen Höchtl

Vorwort der Kindergartenleitung

Sie halten unsere pädagogische Konzeption in Ihren Händen, die speziell auf unseren Kindergarten abgestimmt ist. Sie ist das Herzstück unserer Bildungs- und Betreuungseinrichtung und soll unsere pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar für Sie machen. In der Konzeption spiegeln sich unsere Werte und Vorstellungen, sowie unsere pädagogischen Ziele und sie gibt Einblick in unser tägliches „Tun“.



Nun haben Sie die Möglichkeit unsere Bildungsangebote, unseren Tagesablauf, unsere Schwerpunkte, als auch unsere Rahmenbedingungen kennenzulernen. Dieser Konzeption ist ein intensiver Arbeitsprozess vorausgegangen, in dem wir uns mit den einzelnen Themen auseinandergesetzt haben. Dieser Prozess ist dabei niemals abgeschlossen, Pädagogik entwickelt sich weiter, stützt sich auf immer wieder neue Erkenntnisse und somit ist auch unsere Konzeption einem steten Wandel unterzogen.

Wir freuen uns, dass Ihr Kind unseren Kindergarten besucht und wir es ein Stück seines Lebensweges begleiten dürfen. Ihr Kind soll sich bei uns wohl fühlen, Gemeinschaft erleben und sich weiterentwickeln und entfalten können. Es wird viele neue Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln, die es positiv in seiner Entwicklung beeinflussen und fördern können. Unsere Herausforderung ist es täglich aufs Neue dem Entwicklungsstand und den unterschiedlichen Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden. Eines ist sicher: Wir bemühen uns um Ihr Kind – egal welcher Herkunft, Sprache oder Religion. Ihr Kind steht im Mittelpunkt, es soll sich geborgen, verstanden und angenommen bei uns fühlen.

Ich lade Sie nun herzlich ein, in unserer Konzeption zu schmökern. In der Hoffnung, dass dieser Einblick in unser pädagogisches Wirken die gegenseitige Wertschätzung, das Vertrauen und Verständnis stärkt, freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle Ihres größten Schatzes, IHRES KINDES!

Kindergartenleitung
Claudia Vörös

1. Einleitung

Unser Kindergarten ist ein Ort für gemeinsames Spiel, zum Knüpfen von Kontakten, zum angeregten und ganzheitlichen Lernen.

1.1 Geschichtliches

Bereits am 11. August 1885 wurde im heutigen evangelischen Pfarramt eine sogenannte „Kinderbewahrungsanstalt“ eingerichtet.

Im Laufe der Zeit wurde die Kinderbetreuung im Ort intensiviert und durch den Bau eines neuen Kindergartens im Jahre 1975 modernisiert.

Im Jahr 1994 wurde der 2. Gemeindekindergarten, „unser Kindergarten“, eröffnet und entspricht den heutigen Anforderungen.

Unser Konzept wurde in Zusammenarbeit aller Kolleginnen im Haus erstellt, und soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unseren Lebens- und Arbeitsraum „Kindergarten – ein Haus für Kinder als Bildungs- und Betreuungseinrichtung“ genauer definieren und darstellen. Darin verankert sind Schwerpunkte, Aussagen, Zieldefinitionen und Arbeitsaufträge an uns und durch uns.



2. Strukturqualität

2.1. Unser Rechtsträger

Marktgemeinde Timelkam
Pollheimerstraße 5
4850 Timelkam
E-Mail: marktgemeinde@timelkam.at

2.2. Der Kindergarten Schillerstraße stellt sich kurz vor



Der Kindergarten Schillerstraße befindet sich im westlichen Teil der Ortschaft Timelkam.

Adresse: Schillerstraße 10, 4850 Timelkam

Telefonnummer: 07672/92245

E-Mail-Adresse: kg2.leitung@timelkam.at (Leitung) bzw. kg2@timelkam.at (Team)

2.3. Organisation der Gruppen

In unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung gibt es drei Gruppen, eine davon wird als Integrationsgruppe geführt. Wir betreuen derzeit Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. In Ausnahmefällen kann eine Überschreitung der Gruppenkinderhöchstzahl mittels schriftlicher Ansuchen beim Land eingereicht und von Seiten des Landes bewilligt werden.



GRUPPE 1 – Eulengruppe

Die Eulengruppe wird als Regelgruppe geführt, hier finden bis zu 23 Kinder Platz. Sie werden von einer ausgebildeten Elementarpädagogin und einer ausgebildeten pädagogischen Assistentkraft betreut.

In der Eulengruppe findet auch der Frühdienst von 7:00 bis 7:45 Uhr statt.



GRUPPE 2 – Sonnenblumengruppe

Die Sonnenblumengruppe wird als Integrationsgruppe geführt. Derzeit betreuen wir 16 Kinder in dieser Gruppe. Sie werden von einer ausgebildeten Elementarpädagogin und zwei ausgebildeten pädagogischen Assistentkräften betreut.

In der Sonnenblumengruppe findet am Di und Mi die Nachmittagsbetreuung der Kinder zwischen 13:30 und 16:00 Uhr statt.



GRUPPE 3 – Entdeckergruppe

Die Entdeckergruppe wird als Regelgruppe geführt, hier finden bis zu 23 Kinder Platz. Sie werden von einer ausgebildeten Elementarpädagogin und einer ausgebildeten pädagogischen Assistentkraft betreut.

In der Entdeckergruppe findet die Nachmittagsbetreuung am Mo, Do und Fr statt, sowie der Spätdienst zwischen 12:00 und 13:00 Uhr und die Schulanfängerbetreuung bis 13:30 Uhr.

Der Frühdienst, Mittagsdienst, Spätdienst, die Schulanfängerstunde, das Snoezelen und die Nachmittagsbetreuung findet für die zu betreuenden Kinder aller Gruppen gemeinsam statt.

2.4. Das Team

In unserem Haus gibt es drei Kindergartengruppen:



Kindergartenleitung und Sprachförderung: **Claudia Vörös**

Zusatzqualifikation:

Hochschullehrgang „frühe sprachliche Förderung“

Hochschullehrgang „Ressourcenorientierung in der Pädagogik“

Ausgebildete Kinderyoga-Übungsleiterin

Master „Holistic Pulsing“

Gruppe 1- Eulengruppe:



Gruppenführende Pädagogin: **Lena Kriechbaum**

Zusatzqualifikation:

Früherziehung

Horterziehung



Assistentin: **Petra Köttl**

Zusatzqualifikation:

Stütz- und Krabbelstubenassistentin

Gruppe 2-Sonnenblumengruppe:



Gruppenführende Pädagogin: **Stefanie Deutschländer**

Zusatzqualifikation:

Früherziehung



Assistentin: **Karin Seiringer**

Zusatzqualifikation:
Spielgruppenleiterin



Integrationsassistentin: **Isabella Burger**

Gruppe 3- Entdeckergruppe:



Gruppenführende Pädagogin: **Stefanie Erkner**

Zusatzqualifikation:
Früherziehung



Assistentin: **Leonora Manaj**



Raumpflege: **Violeta Bislimi**

2.5. Wir sind ein Gesunder Kindergarten

Damit Kinder die Welt entdecken und erforschen, spielt die Gesundheit eine wichtige Rolle. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich Kinder gesund und abwechslungsreich ernähren, vielfältige Bewegungsangebote bekommen, sowie Entspannung erfahren und zur Ruhe kommen können. Nur, wenn Kinder sich körperlich, geistig und seelisch wohlfühlen, können sie ihre gesammelten Erfahrungen speichern und Neues lernen.



Die erste Säule ist die Ernährung.



Durch eine gesunde Ernährung sind die Kinder leistungsfähiger, das Wohlbefinden wird erhöht und ernährungsbedingte Krankheiten können vermieden werden.

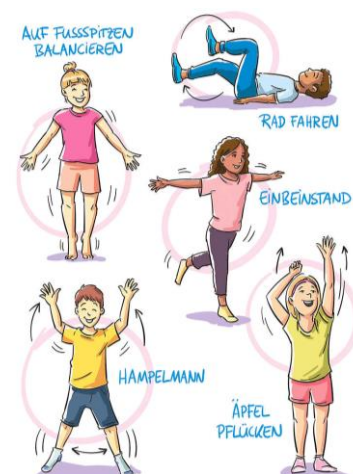
Deshalb ist es uns wichtig, dass wir im Kindergarten schon den Grundstein für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung legen.

In jeder Gruppe gibt es einmal in der Woche den „Jausenkorb“. Die Familie bekommt den Korb mit einer Einkaufsliste mit nach Hause.

Im Kindergarten wird dann gemeinsam die Jause zubereitet und die Kinder können beim Buffet selber wählen, was und wie viel sie essen möchten. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Eltern eine Gesunde Jause zu Hause zubereiten und diese dann in den Kindergarten mitbringen. Dabei ist uns wichtig, dass wir den Kindern gesunde Ernährung spielerisch näherbringen, sie mitentscheiden lassen, die Jause abwechslungsreich gestalten und sie bei der Zubereitung, beim Kochen und Backen miteinbeziehen.

Die zweite Säule ist die Bewegung

Klettern, laufen, balancieren, schaukeln, im Freien spielen macht den Kindern sehr viel Spaß und ist für die Entwicklung von großer Bedeutung. Die Kinder entdecken und erforschen somit ihre Umwelt. Sie lernen ihren Körper besser kennen, der Muskel- und Knochenaufbau wird gefördert, das Immunsystem gestärkt und die Reaktionsfähigkeit erhöht. Außerdem werden die Orientierungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn geschult. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder viele Möglichkeiten haben, dass sie ihren Bewegungsdrang abbauen können. Weiters wird im Sport der Umgang mit Erfolg und Misserfolg gelernt und bietet den Kindern das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe.



Den Kindern und dem pädagogischen Team stehen ein Turnsaal, die Halle, ein Garten, sowie Spielplätze und der Wald für die Förderung der Bewegung zur Verfügung. Das pädagogische Team bietet den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zum Kennenlernen, Ausprobieren und Vertiefen an. Turneinheiten, Bewegungsbaustellen, Bewegungslandschaften, Sportgeräte, Matten,

Wescoteile, Tücher, Alltagsgegenstände und noch vieles mehr fördern und stärken die motorischen Kompetenzen der Kinder.

Die dritte und somit letzte Säule ist die Entspannung.



Auch wenn es den Anschein macht, dass Kinder immer aktiv und voller Energie sind, brauchen sie auch Zeit zum Entspannen. Dabei wird das Gelernte und die Reize, die sie während des Tages aufnehmen, verarbeitet und im Gehirn gespeichert. Durch die Regeneration kommt der Geist, die Seele und der Körper wieder in Einklang. Dadurch können sich die Kinder besser spüren und wahrnehmen und äußere Reize können sie nicht so schnell aus der Bahn werfen.

Wenn die Kinder entspannt sind, dann können sie sich besser konzentrieren, sind kreativer, ausgeglichener und sie lernen leichter.

Deshalb gibt es in jeder Gruppe einen Rückzugsbereich, wo sich die Kinder zurückziehen können, wenn es ihnen zu laut ist, sie Ruhe brauchen oder einfach einmal ein bisschen Zeit für sich haben wollen. Weiters bieten wir ihnen verschiedene Entspannungstechniken, wie Fantasiereisen, Massagen, Malen zur Musik, Mandalas malen, Bücherecke, Yoga etc. an.

2.6. Die Räume

Unser Kindergarten ist ebenerdig angelegt und hat auch einen Keller. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum, samt Garderobe und Waschraum. Gemeinsam nutzen wir die Halle, den Turnsaal, den Speiseraum „Gasthaus zur Raupe Nimmersatt“, die Küche und unseren Garten.

Jeder Gruppenraum verfügt über verschiedene Spielbereiche auf zwei Ebenen.

- Bauecke
- Multifunktionaler Bereich
- Konstruktionsbereich
- Kreativ- und Gestaltungsbereich
- Puppenküche / Rollenspielbereich
- Bilderbuchbereich
- Allgemeiner Spielbereich
- Rückzugsbereich
- Küchenzeile mit Jausenplatz



Halle

Unsere große Halle lädt zum freien Spielen ein und gibt den Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Auch gruppenübergreifende Angebote finden hier ihren Platz. Ebenso befindet sich unser Wochenspeiseplan in Wort und Bild in der Halle.



Bewegungs- und Ruheraum

Der gut ausgestattete Bewegungsraum bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten für Bewegungsangebote. Er wird auch für andere Bildungsangebote genutzt und ist unsere Ruheoase zum Snoezelen.



Personalraum

Ein kleiner zusätzlicher Raum steht sowohl für die Sprachförderung als auch für Kleingruppenarbeiten zur Verfügung. In der Mittagszeit wird dieser Raum zum Gasthaus „Zur kleinen Raupe Nimmersatt“.



Küche

Die geräumige Küche ist fast täglich für die unterschiedlichsten Koch- und Backangebote in Verwendung.

Büro

Das Leitungsbüro dient hauptsächlich zu administrativen und Planungszwecken, aber auch zum Austausch mit Fachberater/innen und für Gespräche mit Eltern.

Garten

Im Garten können sich die Kinder unter Aufsicht viel bewegen. ihnen stehen verschiedene Geräte zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Rutschen, sowie Fahrzeuge zum Fahren und ein kleiner Wasserspielpark zur Verfügung.



2.7. Aufnahmemodalitäten - Einschreibung der neuen Kinder

Die Anmeldung der Kinder für das folgende Kindergartenjahr findet jährlich zwischen Jänner und Februar statt. Der Termin und der Link für die Voranmeldung (Onlineplattform Kigadu) wird in den Gemeindenachrichten und auf der Homepage der Gemeinde Timelkam veröffentlicht. Die Leiterinnen der beiden Gemeindekindergärten teilen die Kinder den jeweiligen Einrichtungen zu und führen ein Aufnahmegespräch. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten werden vom Bürgermeister über die Aufnahme ihres Kindes informiert.

2.8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind ein Gemeindekindergarten und sehen uns als Teil des Gemeindelebens von Timelkam. Die Öffentlichkeitswirksamkeit unseres täglichen Tuns im Kindergarten ist uns bewusst. Wir wollen uns einbringen, mitwirken, im Austausch bleiben und unsere Arbeit der Öffentlichkeit nahebringen. Einerseits geschieht das durch regelmäßige Artikel in den Gemeindenachrichten und anderen Printmedien, andererseits natürlich auch durch Feste, Ausflüge oder Besuche in Bildungs- und Kultureinrichtungen von Timelkam und Umgebung. Die Kooperation mit der Gemeinde, der Pfarre, der Musikvolksschule, der Bücherei, der Marktmusik, den Timelkamer Vereinen und den Wirtschaftsbetrieben ist für uns sehr wichtig. Die Unterstützung, die wir dabei regelmäßig erfahren, ist für uns oft eine große Hilfe und Bereicherung.

3. Orientierungsqualität

3.1. Funktion des Kindergartens als Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung

Die Funktion und die Aufgaben des Kindergartens sind in den §§3 und 4 des oberösterreichischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz definiert.

Grundsätzlich bedeutet Kindergarten die Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Personal und Rechtsträgern in Sachen Bildung und Erziehung als auch die Betreuung und Pflege von Kindern immer in Anbetracht des Kinderwohls.

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen wollen sich die Förderung jedes Kindes entsprechend seinem Entwicklungsstand mittels allgemein anerkannter Grundsätze der Pflege, Bildung, Erziehung und Betreuung und auch der Erkenntnisse der Wissenschaft zur Aufgabe machen. Darüber hinaus wird auch die Selbstkompetenz gestärkt, die Sozial- und Sachkompetenz gefördert und die lernmethodische Kompetenz aufgebaut.

Neben der Erfüllung dieser Aufgaben sollen die Angebote den jeweiligen frühkindlichen Lernformen entsprechen und die Sozialisation eines jeden Kindes in der Gruppe ermöglicht werden.

Die Bildungseinrichtung Kindergarten hat die Absicht, zur Entwicklung der kreativen und sprachlichen Fähigkeiten beizutragen, auf die körperliche Pflege und Gesundheit Acht zu geben und die Entwicklung ethischer und religiöser Werte zu beachten.

Umweltbewältigung: Im Kindergarten haben wir die Möglichkeit, Umweltschutz, Einsichten in Naturvorgänge und das Beobachten der belebten und unbelebten Natur auf spielerische Weise zu vermitteln.

Neugierde wecken: Neues entdecken und interessante Projekte sind in unserer Kindergartenarbeit ein konkretes Anliegen

Sozialisierung: Die Erfahrungen, die das Kind im gemeinsamen Miteinander erwirbt, befähigt es Spiel- und Gruppenregeln zu akzeptieren und einzuhalten. Es lernt Konflikte kooperativ zu lösen, Toleranz gegenüber anderen Kindern zu üben, sowie seine eigene Identität innerhalb der Gruppe zu finden.

Emotionale Erziehung: Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Das Kind soll sich im Kindergarten wohl fühlen und das Gefühl haben, geliebt und anerkannt zu werden.

Religiöse Werte: Im Kindergarten bemühen wir uns trotz unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten gemeinsame Werte und lebensnahe Ziele zu erreichen.

Eigenaktivität: Diese soll sich bei uns im Kindergarten voll entfalten. Wir bieten dem Kind ein ausreichendes Angebot an Material, das zur Äußerung und Ausführung seiner Ideen herausfordert und die Freude an der Kreativität zur Entfaltung bringt.

Zusammenarbeit mit den Eltern: Die Eltern bekommen Informationen anhand von Elternbriefen und erhalten Einladungen zu den Veranstaltungen. Für Elterngespräche vergeben wir Termine.

Individuelle Entwicklungsförderung: Ist uns ein wichtiges Anliegen. Jedes Kind entwickelt sich auf seine Art und Weise. Die individuelle Entwicklungsförderung hat in unserem Haus einen hohen Stellenwert. Über die Bewegung erleben die Kinder den eigenen Körper, erwerben grob- und feinmotorische Fähigkeiten und öffnen damit das Tor zum Denken, zur Sprache und dem eigenen Lern- und Leistungsverhalten.

Eigenständigkeit: Wir helfen den Kindern, eigene Problemlösungsstrategien zu finden und durch selbstständiges Handeln eigene Denkstrukturen aufzubauen. Wir unterstützen die Kinder und geben ihnen Zeit sich selber besser kennenzulernen, das Selbstbewusstsein zu stärken und Entscheidungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu treffen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen können.

Lernprozesse: Jeden Tag finden bei den verschiedensten Tätigkeiten, wie zubereiten der Jause, experimentieren, sich in der Natur bewegen und spielen etc. Lernprozesse statt. Es gibt von den Kindern frei gewählte Lernprozesse oder welche, die von der Pädagogin initiiert werden. Damit die Lernprozesse gefestigt werden, sind die oftmalige Wiederholung und die sprachliche Begleitung sehr wichtig. Die gesammelten Erfahrungen und Erfolgserlebnisse motivieren das Kind zum weiteren Lernen. Durch diese selbstständige Lernmotivation gewinnt das Kind viel Freude am Spiel. Dieses Lernen bereichert das logische Denken und die kognitive Entwicklung unserer Kinder.

Diversity und Gesellschaft: Die Diversität der Kinder ist eine Bereicherung für jeden Kindergarten. Wertschätzend begegnen wir Kindern mit unterschiedlicher Sprache, Religion und Herkunft. Wir bringen den Kindern religionsunabhängige Werte, Traditionen und verschiedene Kulturen näher. Die Vermittlung von Höflichkeiten und Normen, wie Grüßen, Bitte und Danke, Achtsamkeit, Wertschätzung, Rücksichtnahme ist uns in unserer Einrichtung sehr wichtig.

3.2. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal

Zuerst ist es ganz wichtig, zu den Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Es sollte eine Atmosphäre von Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz geschaffen werden. Wir nehmen die individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ernst. Nur wer sich wohlfühlt, kann seine Kompetenzen entwickeln und erweitern!

Wir möchten die Kinder dazu ermutigen, ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, Neues zu entdecken, an Grenzen zu stoßen und diese Schritt für Schritt zu überwinden.

Wir möchten den Kindern Kulturgut und Traditionen weitergeben. Wir bieten allen Kindern, egal welcher Religion, Kultur und Herkunft, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten.

Soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Solidarität, Empathie und der Verzicht auf jegliche Art von Gewalt sind uns ein besonderes Anliegen.

Wir gestalten unsere Arbeit so transparent wie möglich – Unser tägliches Wirken ist viel mehr als „den ganzen Tag NUR zu spielen“ .

„Das Kind...“ Ich möchte seinen Weg begleiten, gibt es auch manche Schwierigkeiten. Ob ihm zum Lachen, ob mal zum Weinen - es kann mir sagen, was es denkt! Ich freue mich, wenn es mir Vertrauen schenkt.

So offen und ehrlich wie in diesem Spruch wollen wir jedem Kind begegnen. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.



WIR LASSEN DAS KIND – KIND SEIN

3.3. Unser Bild vom Kind

Kinder sind Erforscher und Entdecker, und es ist uns wichtig, ihnen Möglichkeiten zu bieten, dem nachzugehen. Kinder brauchen Möglichkeiten, aus eigenem Handeln und aus eigenen Erfahrungen zu lernen und zu begreifen. Sie sind lernfreudig, neugierig, spontan und schaffen es selbst, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie zu unterstützen ihren Weg zu finden, und so die Entwicklung ihrer Selbstkompetenz zu fördern – Empowerment!

Kinder sind keine „kleinen Erwachsenen“ sondern eigenständige Persönlichkeiten und sollten deshalb auch so angesehen werden. Klare Regeln helfen den Kindern, sich in unseren „Freiräumen“ zu orientieren und schaffen ein freundschaftliches Miteinander! Im Sinne einer gelungenen Partizipation ist uns das gemeinsame Erarbeiten von Regeln und Umgangsformen wichtig.

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Kommunikation, und haben ein Recht, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, und auch ernst genommen zu werden. Empathie spielt dabei eine große Rolle.

Kinder machen sich die Welt im Spiel verfügbar. Wir möchten den Kindern Freiräume für eigene Erfahrung ermöglichen, sie bei ihren Interessen unterstützen und ihnen ansprechendes, alters- und entwicklungsgemäßes Material anbieten!

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung. Sie brauchen die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang ausleben zu können, und über die Bewegung ganzheitlich wichtige Erfahrungen sammeln.

Kinder sind kreativ und wollen diese Kreativität auch in verschiedensten Bereichen ausleben, dazu müssen ihnen aber Möglichkeiten geboten werden.



Die kindliche Persönlichkeit

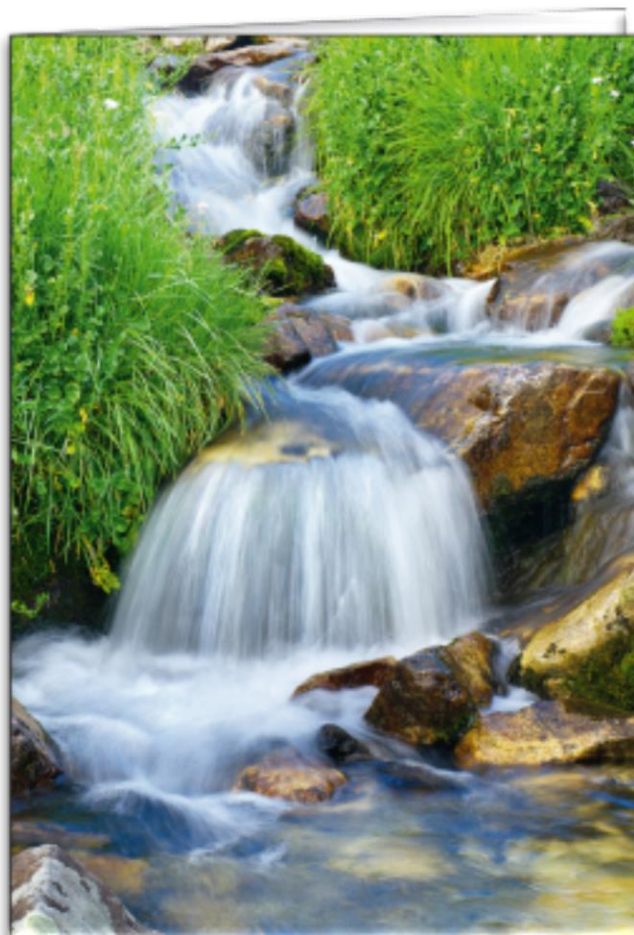
Stellt man sich die kindliche Persönlichkeit als eine Quelle vor, kann man verfolgen, wie sie sich den ihr gemäßen Weg sucht. Am Beginn dieses Weges ist die Lebensquelle zwar an bestimmte Voraussetzungen gebunden, prinzipiell stehen ihr aber alle Wege offen, sie kann sich in alle Richtungen ausbreiten, wenn ihrem Fluss keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Niemand ist in der Lage, auf alle Hindernisse, die sich dem Quellwasser in den Weg stellen könnten, Einfluss zu nehmen. Keiner kann die gesamte Umgebung eines solchen Flusses umgestalten, damit er nirgendwo anstößt.

*Würde jemand einer Flussbegradigung zustimmen? **Nein.***

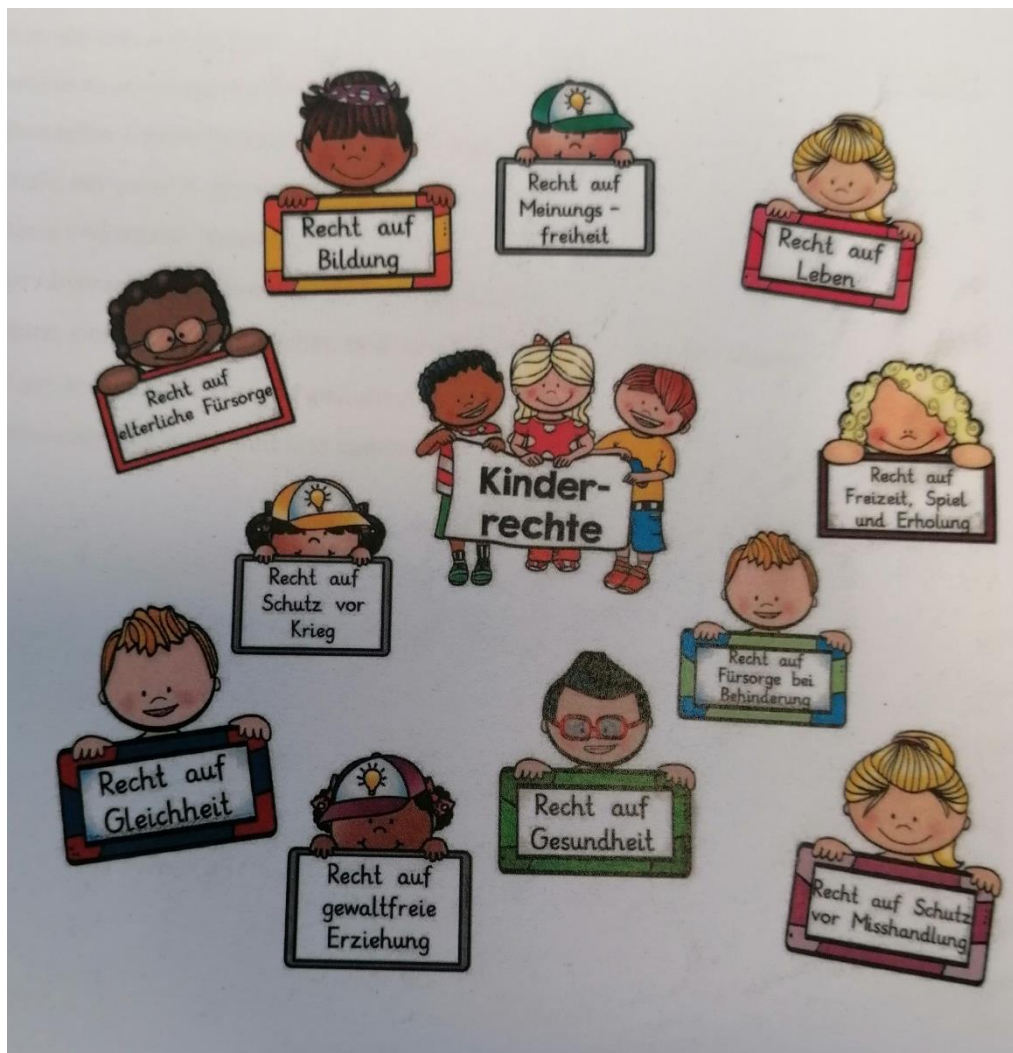
*Durch die Arbeit mit den Kindern wollen wir ihr „**Lebenswasser**“ mit*

*„**Spurenelementen** „und “ **Mineralstoffen**“ anreichern, ohne es zu „**überdüngen**“, oder seinen eigenen „ **Geschmack**“ zu verfälschen.*



3.4. Kinderrechte

Mehr als unsere Worte sonst noch sagen könnten



Das gesonderte Kinderschutzkonzept der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen von Timelkam spiegelt detailliert unsere Haltung in Bezug auf Kinderrechte und Kinderschutz wider.

3.5. Bedeutung des Spiels

Das Freispiel im Kindergarten

Das Freispiel hat bei uns im Kindergarten einen hohen Stellenwert, da es für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung ist. Die Kinder wählen dabei selbst das Thema, die Spielform, das Material und den Spielpartner/die Spielpartnerin. Dadurch, dass es aus eigener Motivation seine Fähigkeiten erprobt, Erlerntes anwendet und Neues ausprobiert, entwickelt es seine Fähigkeiten weiter.

Im Spielen können die Kinder am besten lernen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern, ihre Gefühle und Gedanken einzubringen, die Welt zu entdecken und zu erkunden, sowie die gesammelten Erfahrungen und Inhalte zu verarbeiten. Beim Spielen setzen sich die Kinder mit sich selbst, aber auch mit anderen auseinander und lernen sich dabei besser kennen.

Die Kinder lernen im Freispiel ihre eigenen Bedürfnisse und ihren Körper besser kennen. Sie entwickeln mehr Selbstvertrauen, werden offener für Neues, sind kreativer und lernen die eigenen Stärken und Grenzen kennen.

Das Spiel fördert auch die motorischen Kompetenzen, da sie sich mehr bewegen. Dadurch werden die Bewegungen besser koordiniert und Bewegungsabläufe vertieft. Außerdem sind sie ausgeglichener und glücklicher.

Im Spiel mit anderen entwickeln sie ihre Sozialkompetenzen. Rücksichtnahme, Einbringen eigener Ideen, Zusammenarbeit, Zuhören und Lösungen zu suchen, werden auf spielerische Art und Weise geübt.

Nebenbei wird noch die Kreativität und Fantasie angeregt, was sich positiv auf die Vernetzung der Gehirnzellen auswirkt und die Kinder lösungsorientierter macht. Weiters können sie Gelerntes vertiefen und Neues ausprobieren, dabei wichtige Erfahrungen sammeln und weiterentwickeln. Außerdem wird auch die Sprachentwicklung gefördert.



3.6. Gestaltung von Bildungsprozessen –

Unser Verständnis von Bildung

Kinder erfahren und lernen über das selbstständige Tun und eigenständige Handeln – bietet man ihnen die dazu notwendigen Materialien, werden sie damit viel eigenständig und unbewusst im Spiel lernen. Nach dem Prinzip der Differenzierung sollte jedem Kind das geboten werden, was es im Moment braucht, und kann bzw. soll sich ein Kind „geistig auf die Zehenspitzen stellen“, also nicht über- oder unterfordert sein. → dazu ist ständige Beobachtung notwendig!

Auch das „Lernen mit allen Sinnen“ im Sinne der Ganzheitlichkeit sollte immer wieder im Vordergrund stehen! Alles was ein Kind beGREIFT, kann es verstehen!



Bildungsprinzipien

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Dabei werden sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten gefördert und die Sinne angesprochen. Beim Lernen mit allen Sinnen „be-greifen“ die Kinder ihre Umwelt. Je mehr Sinneskanäle aktiviert werden, desto einprägsamer ist die Erfahrung und wird besser vom Gehirn verarbeitet.

Individualisierung

Jedes Kind ist besonders, einzigartig und bringt verschiedene Begabungen und Interessen mit. Bei der Individualisierung werden diese individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes berücksichtigt und in weiterer Folge gefördert und gestärkt. Dabei gehen wir auf den Entwicklungsstand, die Interessen, Begabungen, Lerntempo und die individuellen Vorlieben eines jeden Kindes ein.

Differenzierung

Damit frühkindliche Lernprozesse stattfinden können, ist eine Differenzierung notwendig. Mit unseren Bildungsangeboten berücksichtigen wir die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Weiters werden Bildungsangebote und Bildungsmitteln in unterschiedlichen Lernformen und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend angeboten und zur Verfügung gestellt.

Empowerment

Dabei möchten wir autonomes und selbstverantwortliches Handeln stärken, sowie die Kinder zum Ausprobieren und Sich Beteiligen ermutigen. Weiters sollen die Kinder lernen, ihre eigenen Stärken zu erkennen, wahrzunehmen und weiterzuentwickeln, sowie ihr Durchsetzungsvermögen und ihre Frustrationstoleranz zu erproben. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, denn diese Fähigkeiten sind wichtige Grundbausteine für das Erwachsenenleben.

Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Durch die Auseinandersetzung mit den individuellen Bildungsprozessen der Kinder, ist es uns möglich in deren Erlebniswelt einzutauchen und aufbauende Lernerfahrungen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern Bildungsangebote und Bildungsmitteln, die an die Erfahrung- und Erlebniswelt der Kinder anknüpfen. Dadurch werden sie motiviert und können Neues mit Bekanntem verknüpfen und ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen nachspielen und verarbeiten.

Sachrichtigkeit

Damit Zusammenhänge verstanden und das Wissensrepertoire erweitert wird, ist eine entwicklungsgerechte und sachrichtige Wissensvermittlung von großer Bedeutung.

Inklusion

Jede Familie und jedes Kind ist gleichwertig und soll die gleichen Rechte haben. Wir möchten jedes Kind so annehmen, wie es ist. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse, Interessen, Besonderheiten und den Entwicklungsstand.

Diversität

Durch die individuellen Unterschiede, der Vielfalt an Religionen, Hautfarben und ethnischen Hintergründen werden neue Lernerfahrungen möglich und als Bereicherung gesehen. Die Auseinandersetzung mit der Vielfalt und deren Akzeptanz ermöglicht den Kindern vorurteilsfrei und aufgeschlossen auf andere zuzugehen.

Geschlechtssensibilität

Kinder verfügen über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellung von Geschlechterrollen. Ziel der geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, dass Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre Potenziale und Persönlichkeit frei entfalten zu können, unabhängig von ihrem Geschlecht.

Partizipation

Partizipation bedeutet, Kinder in Entscheidungsprozessen einzubeziehen und ihnen dadurch Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dabei lernen sie Schlüsselkompetenzen, wie eigenen Meinung zu vertreten, zuhören, unterschiedliche Standpunkte verstehen, Konflikte zu lösen, nach Lösungen suchen, Entscheidungen zu treffen und diese zu akzeptieren. Diese Schlüsselkompetenzen sind für die Teilnahme in einer Gesellschaft von großer Bedeutung.

Transparenz

Unter Transparenz versteht man die Dokumentation und das Sichtbarmachen der pädagogischen Arbeit, der Bildungsangebote und der Entwicklung eines jeden Kindes. Der Portfolioarbeit kommt hierbei unter anderem eine besondere Bedeutung zu.

Bildungspartnerschaften

Bildungspartnerschaften entstehen zwischen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, sowie externen Fachkräften und Institutionen. Ziel ist es dabei, die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu unterstützen und zu fördern, über Lernprozesse zu informieren und Bildungsprozesse zu vertiefen.

Kompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, dass wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand sowie den individuellen Bedürfnissen entsprechend begleiten und unterstützen. Unser Ziel ist es, ihnen Basiskompetenzen zu vermitteln und sie zu selbstbewussten, selbstständigen, einfühlsamen, engagierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranzuziehen. Zu den Basiskompetenzen gehören Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, lernmethodische Kompetenz, die im Kindergartenalltag gefördert werden. Wenn sich Kinder in wechselseitige Beziehung mit der Umwelt auseinandersetzen, werden die Basiskompetenzen erworben und entwickelt. Dadurch erlernen die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie befähigen sich in verschiedenen Situationen zurechtzufinden.

Selbstkompetenz

Unter der Selbstkompetenz versteht man die Fähigkeit mit sich selbst, seinen Wünschen, Bedürfnissen, Gefühlen, Interessen und seine Umwelt auseinander zu setzen. Dabei sollen die Kinder Eigenständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln. Zur Selbstkompetenz gehört die eigenen Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen, den eigenen Körper zu spüren und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Sozialkompetenz

Die Sozialkompetenz ist die Fähigkeit in einer Gemeinschaft zu leben. Dabei sollen die Kinder grundlegende Kompetenzen, wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Empathie, Hilfsbereitschaft zu erwerben. Damit das Zusammenleben in einer Gruppe gelingt, müssen die Regeln beachtet, Konfliktlösungsstrategien erworben, Toleranz und Selbstbehauptung erlernt werden.

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz umfasst die Fähigkeit, die Umwelt wahrzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen, sowie Wissen erwerben, speichern und anwenden können. Die Kinder lernen dabei Fertigkeiten, die im alltäglichen Leben wichtig sind. Sie erkennen Gesetzmäßigkeiten und sollen Naturvorgänge wahrnehmen und begreifen. Zur Sachkompetenz gehört auch das verstehen und erleben von Sprache, Probleme erkennen und Lösungswege suchen, sowie Abfolgen verstehen und diese auf neue Situationen zu übertragen.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz bildet den Grundstein für lebenslanges Lernen und ist die Grundlage für einen bewussten und Wissens- und Kompetenzerwerb. Die Förderung der Kreativität, Kognition und das Forschende Lernen ist ebenso wichtig wie die Sinneswahrnehmung, durch unterschiedliche Materialien.

3.7. Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche unterstützen die Planung und Reflexion der Bildungsprozesse, ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit und machen die Vielfalt der Bildungsangebote sichtbar. Bei Bildungsangeboten werden mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig angesprochen, was sich positiv auf das Ganzheitliche und vernetzte Lernen auswirkt und die Kinder beim Entdecken ihrer Welt unterstützt. Mit der Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag sollen die Entwicklung und die Differenzierung kindlicher Kompetenzen gefördert und hohe Bildungsqualität für alle Kinder gesichert werden.

Emotionale und Soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind Grundvoraussetzung für das Leben. Kinder haben von Geburt an, soziale und kommunikative Fähigkeiten und sind auf eine stabile und sichere Beziehung zu Erwachsenen angewiesen. Dadurch vermitteln wir ihnen Geborgenheit, unterstützen das Wohlbefinden, fördern das Vertrauen in sich selbst und in ihre Umwelt. Somit können Lernprozesse stattfinden.

Die frühe Kindheit ist nach entwicklungspsychologischen Erkenntnissen ein wichtiger Zeitraum, um grundlegende menschliche Kompetenzen auszubilden.

Durch den Kontakt und im Spiel mit anderen Kindern entwickeln sie Bewältigungs- und Handlungsstrategien, um ihre Emotionen und Impulse zu steuern. In weitere Folge lernen sie einen Platz in der Gruppe zu finden, mit anderen zu interagieren und die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Weiters lernt das Kind die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderen wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Dieses Zusammenleben erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Dabei wird die Kooperations- und Konfliktfähigkeit gefördert und gestärkt.

Von ebenso großer Bedeutung ist die Entwicklung der eigenen Identität. Kinder sollen sich in ihrer Besonderheit wahrnehmen, sich mit dem eigenen Körper auseinandersetzen und ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen, verbalisieren und

einordnen, sowie mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen lernen. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit zur Empathie und zum Aufbau von Beziehungen und das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Jedes Kind soll durch diese gemeinschaftliche Erfahrung sein eigenes ICH stärken und spüren "Ich bin gut, so wie ich bin".

Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit den Werten und Normen der Gesellschaft, einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und den Materialien, der Vielfalt an Kulturen, Religionen und Traditionen, sowie der Individualität jedes einzelnen Kindes. Kinder sollen Werte vermittelt und vorgelebt bekommen, die ihnen Orientierung für das Denken und Handeln geben. Denn Werte spiegeln die Umgangsformen und Lebensverhältnisse der derzeitigen Gesellschaft und prägen den Menschen hinsichtlich seines Fühlens, Denkens und Handelns.

Den Kindern soll ein Grundverständnis vermittelt werden, dass jeder Mensch gleich viel wert ist. Voraussetzung dazu ist ein respektvoller und vorurteilsfreier Umgang miteinander, sowie Toleranz gegenüber anderen. Kinder sollen die eigenen Bedürfnisse und Wünsche, aber auch Grenzen, wahrnehmen und artikulieren können, Konfliktlösungsstrategien kennenlernen und Kompromisse eingehen, sowie für ein soziales Miteinander sensibilisiert werden. Dabei sollen sie sich als Teil der Gruppe erleben, am Gruppengeschehen und Entscheidungen aktiv teilnehmen, sich eine eigene Meinung bilden können und die der anderen akzeptieren lernen. Weiters ist es wichtig, dass Kinder verschiedene Kulturen, Religionen und Traditionen kennenlernen, ihnen offen begegnen können und diese Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist ein wichtiges Medium um Sozialkontakte zu knüpfen und sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Der Kindergarten stellt eine Lernumgebung bereit, die das Interesse der Kinder an Sprache und Kommunikation unterstützt. Er bietet viele Möglichkeiten, um Sprache in Alltagssituationen spielerisch anzuwenden, Freude am Sprechen zu entwickeln und zum Erzählen zu ermutigen. Es werden Bildungsangebote gesetzt, die den Wortschatz und die sprachlichen Kompetenzen erweitern und unterstützen. Kindern soll die Wirkung von Tonfall, Gestik und Mimik, ihrer Körperhaltung bewusst gemacht werden und dass sie durch Sprache mit anderen in Kontakt treten können. Für eine erfolgreiche Kommunikation ist es wichtig, Kindern Gesprächsregeln zu vermitteln. In weiterer Folge sollen Kinder Symbole und Schrift als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel verstehen und anwenden.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung hat eine elementare Bedeutung für die Gesamtentwicklung und zählt somit zu den Grundbedürfnissen der Kinder. Die psychische und soziale Gesundheit eines Kindes ist eine wesentliche Voraussetzung für das Lernen. Durch vielfältige und abwechslungsreiche Bewegungsanlässe und Angebote können die Kinder ihre Umwelt erforschen und kognitive, emotionale, soziale, sowie kommunikative Fähigkeiten erlernen.

Durch eine anregende Gestaltung für Bewegungsmöglichkeiten im Turnsaal oder im Garten, aber auch bei diversen Ausflügen in den Wald oder zu Spielplätzen, soll die Bewegungsfreude geweckt werden. Die Kinder sollen ein Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln und die eigenen Grenzen kennen lernen. Motorische Fähigkeiten werden weiterentwickelt, die Raumorientierung gefördert, die Reaktions- und Koordinationsfähigkeit geübt und der Gleichgewichtssinn geschult. In weiterer Folge erlangen die Kinder mehr Ausdauer, die Geschicklichkeit wird verbessert und sie gewinnen mehr Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und wissen, was ihrem Körper guttut.

Für das Wohlbefinden eines Kindes spielt nicht nur die Bewegung, sondern auch eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, sowie Ruhe und Entspannung eine bedeutende Rolle.

Ästhetik und Gestaltung

Ästhetische Bildung bedeutet die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen und die Erfahrungen, Gedanken, Ideen und Fantasien im kreativen Gestalten auszudrücken. Durch die vielfältigen Möglichkeiten im Kindergartenalltag, wie das Gestalten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen, rhythmische Tänze und Spiele, gemeinsames Singen und Musizieren, Theater- und Rollenspiele können Kinder ihre Kreativität bildnerisch, musikalisch, sprachlich oder darstellerisch zum Ausdruck bringen und ihre schöpferischen Fähigkeiten entwickeln und erweitern. Dabei werden Materialkenntnisse erworben und unterschiedliche Techniken kennengelernt. Beim Gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Theaterspielen, lernen die Kinder miteinander zu kooperieren und die Improvisationsfähigkeit wird geweckt. In weiterer Folge entdecken Kinder die eigenen Begabungen und Selbstwirksamkeit wird erlebt, was sich positiv auf die Identitätsentwicklung auswirkt.

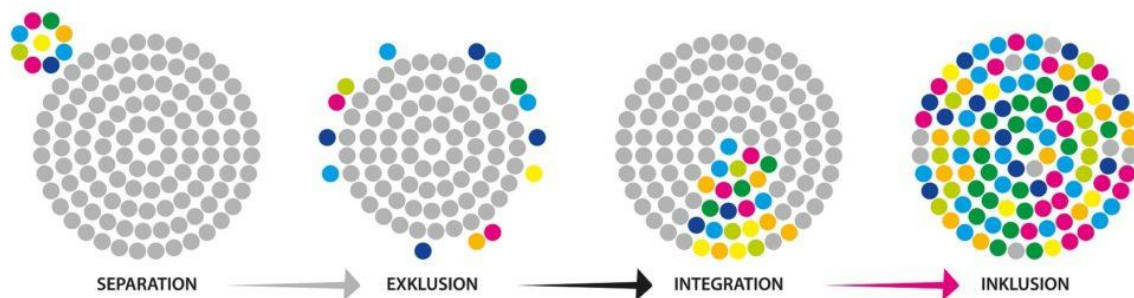
Damit sich Kinder schöpferisch entfalten können ist es wichtig, dass man ihnen Raum, Zeit und Material zur Verfügung stellt.

Natur und Technik

Kinder sind von Geburt an neugierig und möchten ihre Umwelt entdecken und erforschen, sowie Antworten auf ihre Fragen finden. Dabei erleben sie viele naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene, deren Ursache und Wirkung sie erforschen möchten. Durch das Forschen, Experimentieren, Konstruieren, Erfinden und Ausprobieren, können sie Antworten auf ihre Fragen finden, neue Erkenntnisse gewinnen, sowie Zusammenhänge verstehen. Dadurch können frühe Lernprozesse gezielt angeregt werden. Daher möchten wir den Kindern Einsicht in biologische, chemische, physikalische, technische und mathematische Gesetzmäßigkeiten bieten. Außerdem ist es uns wichtig, dass Kinder sich mit der Natur und der Umwelt auseinandersetzen und so einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen entwickeln. Weiters lernen sie Gesetzmäßigkeiten und Naturvorgänge in der Umwelt kennen und deren Zusammenhänge verstehen. Beim Forschen und Experimentieren lernen die Kinder Vorgehensweisen und Arbeitsschritte zu planen und unterschiedliche Problemlösungen zu finden.



3.8. Inklusion bzw. Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen



Im Kindergarten ist jedes Kind ein Individuum. Zum einen treffen eine Vielfalt von Familien, Herkunft, Sprachen und eben diese einzigartigen Persönlichkeiten aufeinander, zum anderen bringt jedes Kind seine Biographie, einen eigenen Erfahrungsschatz und Fähigkeiten mit. Diese Unterschiede und Voraussetzungen ernst zu nehmen, ist Inklusion. Die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen bedeutet die Betreuung von bis zu vier Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in kleineren Gruppen, inklusive einer ergänzenden Fachkraft für Integration. Die Kinder sollen in unsere Gemeinschaft miteinbezogen und individuell gefördert werden. Das integrative Leben im Kindergarten ist eine tolle Möglichkeit für einen leichteren Start in das Gemeinschaftsleben, da Kinder in diesem Alter noch weniger Vorurteile haben und auch das soziale Lernen eine immense Rolle spielt. Alle Kinder lernen auf diese Weise von- und miteinander. Ebenso sind die Kommunikation und der Erfahrungsaustausch mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Therapeuten von großer Bedeutung, um die Kinder mit besonderen Bedürfnissen bestmöglich in der Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten und Stärken zu unterstützen.



3.9. Methoden und Durchführung der Dokumentation von Beobachtung, Planung und Reflexion

Der Aufgabenbereich des pädagogischen Fachpersonals umfasst wesentliche Aufzeichnungen über Vorhaben im Bildungsbereich – d.h. Beobachtungen an jedem einzelnen Kind hinsichtlich der Gesamtentwicklung.

Dokumentation über Geschehnisse innerhalb der Gruppe. Der Besuch der Kinder wird schriftlich festgehalten.

Sämtliche Vorhaben während des Jahres werden bei den Dienstbesprechungen geplant und anschließend umgesetzt.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Handwerkzeuge der Kindergartenpraxis. Sie bilden die Basis für eine kindorientierte Bildungsarbeit. Kindliche Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten sowie das individuelle Entwicklungstempo können wir durch die Beobachtung gezielt erfassen. Wir haben auch die Möglichkeit, Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder, durch die Beobachtung sichtbar zu machen.

Die Dokumentation macht es uns möglich, die Beobachtung professionell darzustellen und aufzubereiten sowie Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe zu überprüfen.

Für die Dokumentation von Bildungsprozessen stehen uns verschiedene Methoden zur Verfügung:

- Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz (BESK)
- Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation, verschiedene Modelle
- Portfolio
- Bildungs- und Lerngeschichten

Die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernschritte und Bildungsprozesse haben für die Kinder einen positiven Einfluss auf ihr Selbstwertgefühl. Sie erleben, dass ihre Persönlichkeit sowie ihre Handlungen und Werke als interessant und bedeutsam bewertet werden. Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder werden von uns in kindgerechten Worten als Geschichten verfasst und mit Fotos ausgestaltet. So machen wir den Kindern bewusst, was sie gelernt haben und wie sie dabei vorgegangen sind. Die Kinder denken über sich und über ihr Lernen nach und entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Lernprozesse (lernmethodische Kompetenz). Es wird auch die Selbstwirksamkeit der Kinder gefördert, wenn sie in die Beobachtung und Dokumentation miteinbezogen werden, wie z.B. bei der Auswahl von Fotos.

Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Eine gute Planung und Reflexion ist die Voraussetzung für qualitätsvolle Bildungsprozesse. Die Planung orientiert sich an lernpsychologischen und entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Sie gibt den pädagogischen Fachkräften Orientierung, das pädagogische Geschehen wird dadurch nachvollziehbar und transparent. Die didaktischen Prinzipien und der BildungsRahmenPlan bilden die Grundlage unserer pädagogischen Überlegungen und setzen dabei den kindlichen Kompetenzerwerb in unseren Fokus.

Bei der schriftlichen Planung handelt es sich um das Endprodukt eines langen Planungsprozesses, der Auskunft darüber gibt, was, wie, mit wem, in welchem

Zeitraum und unter welchen Bedingungen gemacht wird, damit ein bestimmtes Ergebnis erreicht werden kann.

Der Zeitraum für eine Planung ist variabel und abhängig von pädagogischen Schwerpunkten der einzelnen pädagogischen Fachkräfte, Bildungsprozessen, Themen und Interessen der Kinder. Die Planungen können sich auf kurz-, mittel- oder langfristige Zeitspannen beziehen (also von wenigen Wochen bis hin zu einigen Monaten).

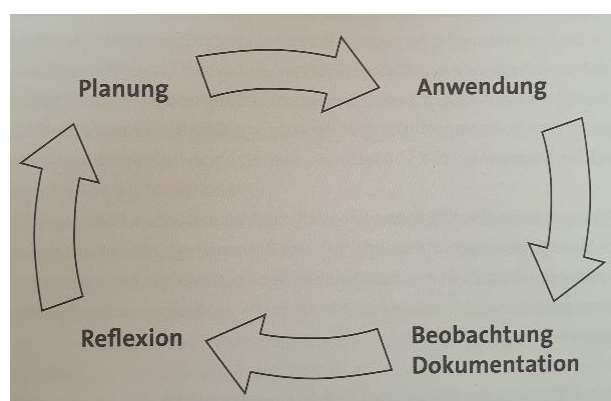
Die Reflexion ist als Teil der Planung zu betrachten, da Planung auf der Reflexion der pädagogischen Arbeit beruht und jede Planung in Reflexion übergeht. Reflexion bedeutet im Kindergarten das kontinuierliche Hinterfragen der ziel- und kindorientierten Planung und Durchführung von Bildungsprozessen. Dabei ist auch ein kritischer Rückblick der PädagogInnen auf das eigene pädagogische Handeln erforderlich. Die Reflexion im Team kann dazu führen, dass jedem einzelnen neue Blickwinkel eröffnet werden können.

Instrumente der Verschriftlichung sind:

- Konzeption
- Pädagogische und organisatorische Jahresplanung
- Verschriftlichung von Projekten, Festen, usw.
- Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbetreuungseinrichtungen in OÖ
- Pädagogische Planung und Reflexion jeder pädagogischen Fachkraft zu den einzelnen Bildungsbereichen
- Dokumentation der pädagogischen Qualitätsentwicklung

Planungsspirale

Der zirkuläre Prozess der Bildungsarbeit entsteht aus dem Ineinandergreifen von Planung, Anwendung, Beobachtung, Dokumentation und Reflexion. Im Sinne der Planungsspirale basiert die Planung immer auf vorangegangenen Reflexionen.



Wir achten bei unseren Planungen auf eine Ausgewogenheit zwischen Angeboten und Initiativen der pädagogischen Fachkräfte und den Interessen der Kinder. Es ist uns auch sehr wichtig, kontinuierlich zu planen und reflektieren, sowohl im gesamten pädagogischen Team als auch gruppenspezifisch.

4. Prozessqualität

4.1. Tagesablauf

Unser Kindergartenalltag bietet den Kindern eine Struktur, die ihnen Sicherheit, Stabilität und Halt gibt. Für Kinder sind regelmäßige Abläufe und Rituale wichtig, da sie eine überschaubare Zeitstruktur, in der sich das Kind zurechtfindet, schaffen. Die Kinder haben aber auch genügend Freiräume für ihre Bedürfnisse.

Frühdienst

Der Kindergarten hat ab 7:00 Uhr geöffnet. Ab dieser Zeit werden alle anwesenden Kinder in der Eulengruppe (Gruppe 1) von einer Pädagogin betreut. Ab 7:30 Uhr findet in der Sonnenblumengruppe (Gruppe 2) ein gesonderter Frühdienst statt.

Orientierungsphase → Das Ankommen

Ab 7:45 Uhr sind alle Kinder in ihrer Stammgruppe. In dieser Zeit ist es wichtig, eine ruhige und gelassene Atmosphäre mit viel Zuwendung zu schaffen. Die Kinder sollen einen angenehmen Einstieg in den Kindergartenalltag haben. Sie beobachten, gustieren und ihre Aufmerksamkeit wechselt noch. Es bilden sich verschiedene Spielgruppen, die durch neu ankommende Kinder immer wieder verändert werden.

Konzentrationsphase → Freie Spielzeit und Bildungsbegleitung

In dieser Zeit beschäftigen sich die Kinder intensiv mit einer Tätigkeit und ihre Aufmerksamkeit ist auf eine Sache gerichtet. Sie arbeiten sehr konzentriert über einen längeren Zeitraum und setzen sich mit Neuem auseinander. Die Konzentrationsphasen verlaufen sehr individuell, jedoch ist zu beobachten, dass diese häufig nach der Orientierungsphase und der Erholungsphase sind.

Wir haben in dieser freien Zeit die Gelegenheit, Angebote für eine Teilgruppe oder einzelne Kinder zu machen und uns mit diesen intensiv zu beschäftigen. Wir beobachten und begleiten Spiel- und Lernprozesse der Kinder und bieten vielfältige Bildungsangebote in unterschiedlichen Sozialformen an.

Erholungsphase → Die Jause

Bei uns im Kindergarten wird die gleitende Jause von ca. 8:30 bis 10:30 Uhr angeboten. Eine gleitende Jausenzeit sorgt dafür, dass Kinder besser ihre Bedürfnisse erkennen, selbstständig handeln und den Zeitpunkt zu essen selbst bestimmen können. Dadurch ergeben sich viele Möglichkeiten für die Vermittlung von Fertigkeiten, die das tägliche Leben erfordert: Tischdecken, Eingießen der Getränke, Abräumen, usw.

Eine gemeinsame Jause wird bei unterschiedlichen Festen (Geburtstag, Nikolaus, Fasching, usw.) im Jahreskreis angeboten.

Ausklangsphase

Am Ende des Kindergartenabends ist es wichtig, den Kindern Zeit zum Ausklingen zu lassen, damit der Übergang vom Kindergarten in die private Umgebung harmonisch und ohne Hektik erfolgen kann. Die Kinder sollen in Ruhe ihre Spiele beenden und es wird aufgeräumt. Kinder, die mit dem Bus nach Hause fahren, werden von uns rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, um sich ohne Stress anziehen zu können. Anschließend warten sie mit der Busbegleitung auf Bänken im Eingangsbereich.

Die Kinder können ab 11:30 Uhr abgeholt werden. Von 12:00 bis 13:00 Uhr werden die Kinder berufstätiger Eltern in der Entdeckergruppe (Gruppe 3) zusammengefasst und von einer pädagogischen Fachkraft betreut. Zwischen 13:00 und 13:30 Uhr ist KEINE Abholzeit, um die Ruhe im Kindergarten zu gewährleisten.

Mittagessen

In unserer Einrichtung wird von Montag bis Freitag das gleitende Mittagessen angeboten. In der Zeit von 11:45 bis 13:00 Uhr können die Kinder den Zeitpunkt für das Mittagessen selbst bestimmen. Die Kinder gehen dann in das Gasthaus „Raupe Nimmersatt“ und können sich am Mittagsbuffet selbst bedienen. Sie nehmen sich das Essen selbst aus den Schüsseln und lernen dabei, sich nur so viel zu nehmen, wie sie auch essen können. Das Besteck und ein Krug mit Wasser stehen am Tisch, die Kinder agieren auch hier selbstständig. Falls sie Hilfe benötigen, werden sie von uns unterstützt. Die Erwachsenen nehmen gemeinsam mit den Kindern das Mittagessen ein und sind Vorbild in Bezug auf Tischkultur und Essverhalten.

Der Speiseplan in der Halle des Kindergartens wird für die ganze Woche mit Bildern der jeweiligen Gerichte gestaltet. So haben auch die Kinder die Möglichkeit den Speiseplan zu „lesen“.



Snoezelen

Nach dem Mittagessen haben die Kinder Zeit zum Ruhen und Rasten. Dafür wird der Bewegungsraum leicht abgedunkelt und es werden die Matratzen mit der persönlichen Bettwäsche im Raum verteilt, damit es sich die Kinder gemütlich machen können. Den Platz dürfen die Kinder selbst bestimmen. Lavalampen und bunte Lampen, die zur Entspannung beitragen, werden im Raum aufgestellt. Außerdem hilft die anwesende pädagogische Fachkraft den Kindern zur Ruhe zu kommen, indem sie ruhige Musik abspielt oder eine Geschichte erzählt. Um 13:30 Uhr endet die Ruhezeit, wobei eingeschlafene Kinder weiterschlafen dürfen.

Schulanfängerstunde

Unsere Schulanfänger haben in der Zeit zwischen 12:30 und 13:30 Uhr die Möglichkeit sich in der Entdeckergruppe (Gruppe 3) einer ruhigen Beschäftigung zu widmen. Die einen beenden noch das Mittagessen und andere genießen bereits die Ruhe in Gesellschaft Gleichaltriger.

Schulanfängerstunde heißt nicht, dass in dieser Zeit gezielte Angebote für die Schulanfänger stattfinden, vielmehr ist es ihr Privileg nicht mehr rasten zu müssen, sie können sich aber im Gruppenraum zurückziehen, wenn sie das Bedürfnis haben.

Freie Spielzeit und Jause am Nachmittag

Die gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung findet am Montag, Donnerstag und Freitag in der Entdeckergruppe (Gruppe 3) und Dienstag und Mittwoch in der Sonnenblumengruppe (Gruppe 2) statt. Es sind zwei pädagogische Fachkräfte anwesend. Die Kinder können durch die gruppenübergreifende Betreuung eine neue Gruppengemeinschaft erleben und verfügen so auch über neue Spielpartner. Der Garten und der Bewegungsraum werden in der freien Spielzeit gerne genutzt, da vielfältige Materialien für Wahrnehmung und Bewegung zur Verfügung stehen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, ihre Nachmittagsjause oder übriggebliebene Nachspeisen vom Mittagessen einzunehmen.

Verabschiedung

Bis 16:00 Uhr müssen die Kinder verlässlich von der Nachmittagsbetreuung abgeholt werden. Am Nachmittag gibt es keinen Bustransport.



Ferienzeit im Kindergarten

Unser Kindergartenjahr beginnt am 1. Mittwoch bzw. Donnerstag im September. Die gesamten Schulweihnachtsferien und die ersten beiden Augustwochen ist der Kindergarten geschlossen. Für die Herbst- / Semester- / bzw. Osterferien, sowie für etwaige Zwickeltage, wird bei entsprechendem Bedarf ein Journdienst angeboten. Dazu wird vorher der Betreuungsbedarf der einzelnen Kinder erhoben.

4.2. Gestaltung der Übergänge

Übergänge begleiten uns ein Leben lang. Sie sind mit vielen Gefühlen und Emotionen verbunden. Zusätzlich stellen sie Kinder und auch Erwachsene immer wieder vor Herausforderungen. Damit der Übergang funktioniert, ist uns die Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Kind und dem Kindergarten sehr wichtig.

Erstkontakt und Eingewöhnung

Damit der Einstieg in den Kindergarten leichter gelingt, ist es ein großer Vorteil sich schon im Vorfeld zuhause mit dem Kindergarten zu beschäftigen.

Im Kindergarten selbst kann es anfangs zum leichteren Übergang beitragen, wenn das Ankommen, Ausziehen, Begrüßen bzw. Verabschieden täglich in ähnlicher Form abläuft. Denn solche Rituale und Routinen geben dem Kind Orientierung und Sicherheit.

Die Verabschiedung vom Kind soll kurz und ehrlich verlaufen. Das Kind wird, wenn es Geborgenheit braucht, vom Kindergartenpersonal getröstet. Sollte sich das Kind nicht beruhigen lassen, werden die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten benachrichtigt.

Für eine gute Eingewöhnung braucht es in erster Linie Zeit und Geduld, sowie Beständigkeit- das heißt, nicht gleich aufgeben, wenn das Kind nicht in den Kindergarten kommen möchte. Ausnahmen beim Besuch des Kindergartens verlängern in der Regel die Eingewöhnung beträchtlich.

Sobald sich das Kind im Kindergarten wohlfühlt und beim Abholen weiterspielt, hat es einen neuen und wichtigen Lebensschritt gemacht.

Info - Elternabend für Neuanfänger

Im Juni findet im Rahmen eines Elternabends ein erstes Kennenlernen statt. Im Zuge dieses Elternabends erhalten die neuen Kindergarteneltern bzw. Erziehungsberechtigten erste Einblicke in die Bildungsarbeit im Kindergarten. Sie können sich mit dem pädagogischen Personal austauschen und Näheres über den Ablauf und die Gestaltung der Eingewöhnung erfahren.

Zudem erhalten die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten Informationen für den Kindergartenstart im Herbst.

Des Weiteren bekommen sie einen Fragebogen mit, in dem sie uns individuelle Angaben über ihr Kind mitteilen können (Vorlieben, Lieblingsspiel, Gewohnheiten, Unsicherheiten,..). Der Fragebogen kann bis zum Beginn des Kindergartenjahres freiwillig bei der gruppenführenden Pädagogin abgegeben werden.

Schnuppernachmittag

Im Juli findet im Kindergarten ein Schnuppernachmittag für alle Kinder, die ab Herbst den Kindergarten besuchen werden, statt. Das Kind wird von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in dieser Zeit begleitet. Gemeinsam können sie mit dem Kind die Räumlichkeiten des Kindergartens und die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen. Dieses Kennenlernen ist zeitlich begrenzt und findet gestaffelt statt, damit sich die pädagogischen Fachkräfte etwas Zeit für jedes Kind nehmen können.

Eingewöhnung in der Kindergartengruppe

Die ersten Tage sind für das Kind in den meisten Fällen eine große Herausforderung. Daher legen wir großen Wert darauf, die Eingewöhnung für die neuen Kinder so angenehm und individuell als möglich zu gestalten und den Vormittag bei Bedarf relativ kurz zu halten.

Am Beginn jeder Eingewöhnung begleitet meist ein Elternteil bzw. Erziehungsberechtigten das Kind in den Gruppenraum und hält sich, wenn nötig, einen Teil des Vormittags mit in der Gruppe auf. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind den Kindergarten und das Betreuungspersonal der Gruppe als „sicheren Anker“ akzeptiert hat, Vertrauen aufgebaut hat, sich schnell trösten lässt und sich danach mit guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet und am nächsten Tag wieder gerne und mit Vorfreude in den Kindergarten kommt.



Schuleintritt

Es ist uns wichtig, die Kinder bestmöglich auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorzubereiten und dadurch eine angemessene Gestaltung zum Gelingen dieser Transitionsprozesse beizutragen.

Besondere Angebote für Schulanfänger / Schulvorbereitung

Die Schulanfänger der Gruppen werden im letzten Kindergartenjahr des Öfteren besonders hervorgehoben und bekommen auch einen besonderen Stellenwert: Sie sind nun „die Großen“. Besondere Highlights sind der Schulanfängerausflug und das Schultaschenfest. Es finden gezielte Angebote für die Vorbereitung auf die Schule statt.

Schulbesuche

Eine besonders ansprechende Form des Übergangs vom Kindergarten in die Schule ist die Transition mit der Volksschule Timelkam. Seit einigen Jahren findet immer wieder Kooperation statt, die von den Kindergartenkindern wie von den Schülern gleichermaßen sehr gut angenommen wird. Es umfasst Treffen im Kindergarten sowie in der Schule, bei denen die Schulanfänger die Möglichkeit haben, die Räumlichkeiten der Schule, das Lehrpersonal und einige Schüler kennenzulernen. Auf diese Weise dürfen sie ein bisschen in den Schultag hineinschnuppern.

Die Kooperation von Schule und Kindergarten trägt maßgeblich dazu bei, dass den Kindern die Angst vor dem Neuen und Ungewissen genommen wird, sie die Schule mit positiven Assoziationen verbinden und als Ort des Lernens und des Miteinanders sehen.

4.3. Vorbereitung auf die Schule

Der Schulanfang ist für alle Kinder ein besonderes Ereignis im Leben, das Veränderungen und Anforderungen auf unterschiedlichen Ebenen mit sich bringt.

Doch Schulvorbereitung passiert nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern umfasst jede Lernerfahrung im Leben der Kinder. Im letzten Jahr werden Fähigkeiten der Kinder, die für einen guten Schulstart benötigt werden, besonders in den Fokus gerückt (zB: Selbständigkeit, Konzentration, soziale Fähigkeiten...).

Das Haus der Schulfähigkeit

Im Haus der Schulfähigkeit finden wir die wichtigsten Bausteine, die ein Kind für den Schuleintritt benötigt. Gerade die unteren Bausteine in diesem Haus sind eine wichtige Grundlage für darauf aufbauende Fähigkeiten. Deshalb sollten diese Bausteine gezielt gefördert werden, um die Kinder für den Übergang in die Schule zu stärken. Dafür müssen aber keine/nicht nur Vorschularbeitsblätter durchgearbeitet werden, denn die Kinder lernen am besten im Spiel und in der Bewegung.

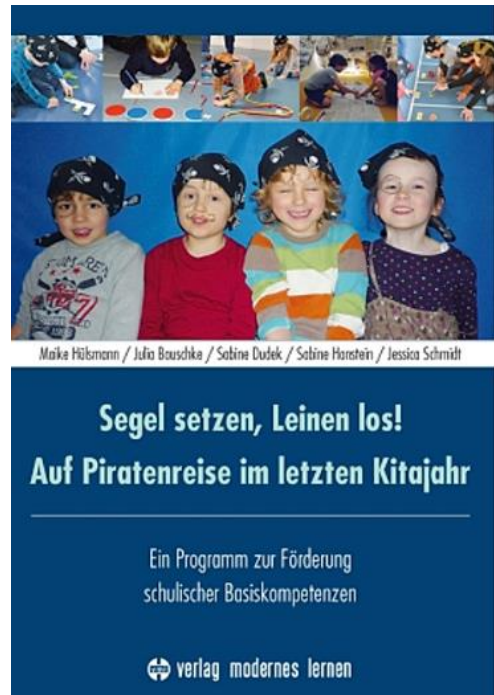


Förderprogramm Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr

Wir arbeiten im Kindergarten auf Grundlage des Förderprogrammes „Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“, um die Basiskompetenzen der Kinder spielerisch zu stärken.

Die Kinder erkunden als „Piraten“ im Laufe der Einheiten verschiedene Inseln, die unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte darstellen. Sie lösen Rätsel und meistern unterschiedliche Aufgaben. Es werden folgende grundlegende Fähigkeiten spielerisch aufgegriffen und gestärkt:

- **Motorische Fähigkeiten** (vielfältige, koordinative Bewegungen ermöglichen; Gleichgewichtskompetenz fördern, ...)
- **Wahrnehmung** (visuelle und auditive Wahrnehmung ausbauen; Raum-, Zeit- und Körperwahrnehmung stärken)
- **Sozialverhalten** (miteinander was tun, in einer Gruppe zurechtfinden, ...)
- **Lernkompetenzen** (Merkfähigkeit fördern, Konzentration und Selbstregulation fördern, ...)
- **Elementares sprachliches Wissen und fachliche Kompetenz** (Wortschatz erweitern, Sprachrhythmus stärken, zählen und ordnen, ...)
- **Motivation** (Lerninteresse und aktive Lernfreude weiterentwickeln, Mut, ...)



4.4. Sprachförderung

Frühe sprachliche Förderung ist ein essenzieller Teil der Bildungsarbeit des Kindergartens. Über die Sprache kommen wir in Beziehung zu unserer Umwelt und können uns mitteilen. Es ist uns möglich Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen und Sorgen und Ängste zu verbalisieren. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder beim Spracherwerbsprozess ab dem Eintritt in den Kindergarten. Bis zum Schuleintritt sollen Kinder für die Unterrichtssprache Deutsch bestmöglich vorbereitet werden und dieser folgen können.



Als zusätzliche Unterstützung beschäftigt sich eine Sprachförderkraft mit den Kindern. Bei der ergänzenden, ganzheitlichen Sprachförderung wird auf folgende Punkte Wert gelegt:

- Die Erstsprache des Kindes und seiner Familie/Bezugspersonen wird wertgeschätzt.
- Sprache in Verbindung mit Bewegung stellt einen wesentlichen Teil der Sprachförderung dar.
- Experimentieren und Nonsensformulierungen helfen eine etwaige Sprachbarriere zu überwinden.
- Wortschatzerweiterung ist zu gegebener Zeit und bei entsprechender Bereitschaft des jeweiligen Kindes genauso wichtig wie der Einsatz der richtigen Grammatik.
- Musik und Rhythmus sind oftmals ein guter Türöffner zum Spracherwerb.
- Ebenso sind Reimspiele ein bewährtes Mittel, um den Spracherwerb zu fördern.
- Die Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes angenommen. Wir achten auf Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder. Es wird versucht ganzheitlich zu arbeiten.
- Das pädagogische Fachpersonal arbeitet entweder integrativ in der Gesamtgruppe, der Teilgruppe, der Kleingruppe oder auch im Einzelsetting.
- Dabei wird von starren Zeitstrukturen Abstand genommen und dem Kind die Zeit gegeben, die von seiner Konzentration her gerade passend ist.
- Sprache ist für uns eine „Brücke von dir zu mir“ und genau das wollen wir leben und vermitteln.

4.5. Fortbildungen des pädagogischen Teams

Wir empfinden es als wichtig, uns laufend fortzubilden. Durch Weiterbildungsmaßnahmen bleiben wir sowohl pädagogisch und didaktisch wie auch wissenschaftlich auf dem neuesten Stand. Es steht uns eine große Auswahl an Seminarveranstaltungen seitens des Landes OÖ und der Pädagogischen Hochschulen zur Verfügung. Darüber hinaus setzen wir uns mit Fachliteratur auseinander und pflegen den Austausch mit pädagogischem Fachpersonal anderer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen. Somit wird die Qualität des Hauses laufend gesichert und erweitert.

Manche Mitglieder unseres Teams haben zusätzliche pädagogische Ausbildungen abgeschlossen. Dazu gehören die Sprachförderausbildung, Zusatzausbildungen im Bereich der Integration, Spielgruppenleitung, Kinderyoga Übungsleiter und die Ressourcenorientierung in der Pädagogik.

Durch die Betreuung von Praktikierenden der BAFEP bzw. des Kollegs für Elementarpädagogik fließen ebenfalls neue Ansätze der Pädagogik und Bildungsarbeit mit ein.

Neues Personal und Praktikanten bekommen eine Einschulung. Das bestehende Team nimmt sich Zeit für Fragen und ermöglicht einen bestmöglichen Einstieg.

4.6. Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Nach einem erfolgten Aufnahmegespräch mit der Amtsleitung und der Kindergartenleitung achten wir darauf, dass neue Mitarbeiter gut in den Kindergartenbetrieb und das Team eingeführt werden.

Zu Beginn erfolgt die Einführung in das Haus, das Team, die Arbeitsorganisation- und abläufe, in die verschiedenen Arbeitsfelder, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des neuen Teammitgliedes und der bestehenden Teammitglieder werden erörtert. Eine Unterweisung in Sicherheit, Gesundheitsprophylaxe und den Kinderschutz dürfen dabei nicht fehlen.

Die Fülle an Informationen, samt unserem Wertekatalog und anderen Vereinbarungen im Team, haben wir in einer Mitarbeitermappe gesammelt. Diese wird dem neuen Teammitglied zur Verfügung gestellt und auch das bestehende Team hat jederzeit die Möglichkeit darin zu blättern.

4.7. Maßnahmen zur Optimierung und Sicherung der Pädagogischen Qualität

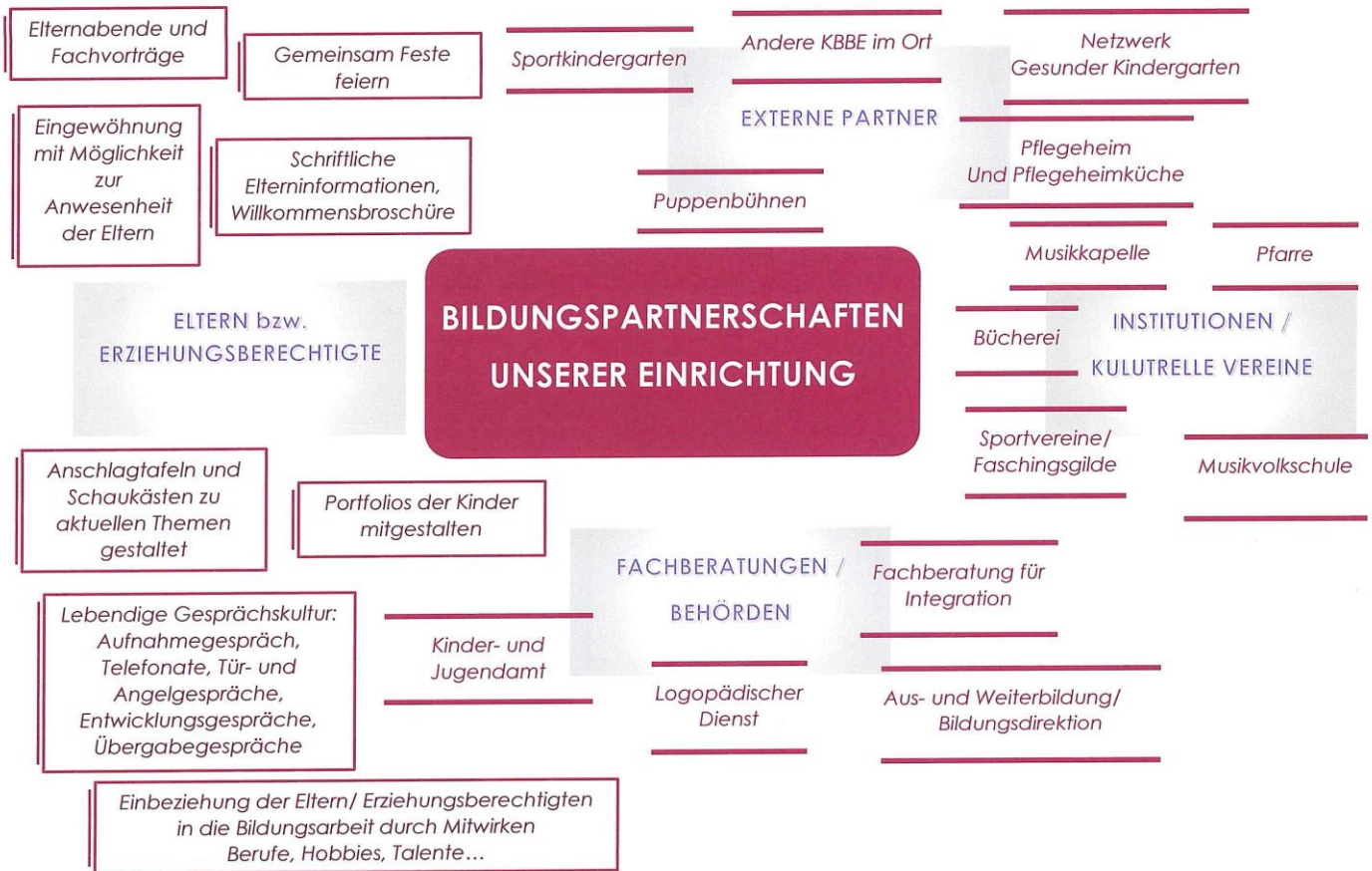
Wir haben einen hohen Anspruch an unsere pädagogische Qualität und Standards. Sie dienen als wichtige Grundlage, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen zu können. Dazu gehört eine ansprechende und wandelbare Gestaltung der Räumlichkeiten genauso wie vielfältige Bildungsmaterialien. Eine angenehme Atmosphäre und ein wertschätzender Umgang sind Voraussetzung für die Entstehung von Bildungsprozessen und die damit verbundenen Entwicklungsschritte.

Die Reflexion des eigenen pädagogischen Verhaltens stellt ebenfalls einen wichtigen Aspekt in Bezug auf pädagogische Qualitätssicherung dar.

Die Aufgaben der Leitung sind diesbezüglich:

- Die Anleitung des Teams in pädagogischen Fragen
- Der Austausch mit dem Erhalter, um Standards zu halten und Verbesserungen herbeiführen zu können
- Einsichtnahme in die Verschriftlichung der pädagogischen Arbeit und Rückmeldung zu geben
- Die Anleitung zur Weiterbildung und zum Studium von Fachliteratur
- Mitarbeitergespräche führen
- In den unterschiedlichsten Situationen sowohl den Mitarbeitern, den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten als auch dem Erhalter fachlich beratend, vermittelnd und unterstützend zur Seite zu stehen
- Neue Vereinbarungen mit dem Team treffen und auf deren Einhaltung achten
- Führen, Anleiten, Rückmelden
- Die jährliche Durchführung der Selbstevaluierung und der Sprachstandsfeststellung durch das pädagogische Team
- Vernetzung mit Fachberatungen im pädagogischen Bereich

4.8. ERZIEHUNGS – und BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN



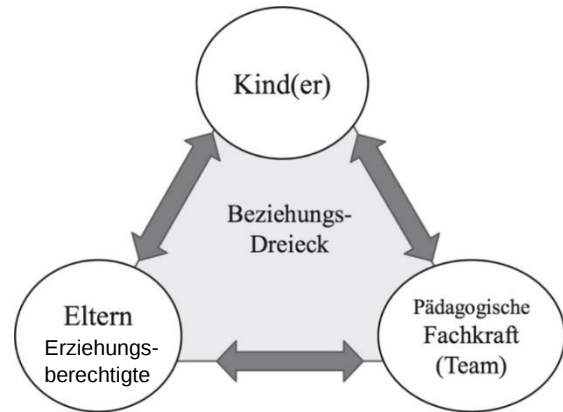
4.8.1. Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

Wir gestalten unsere Arbeit möglichst transparent. Um die kindlichen Entwicklungsprozesse möglichst gut erfassen und unterstützen zu können, ist ein guter, regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten unerlässlich.

Dabei stehen uns eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Verfügung:

- Infoelternabend für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der neuen Kinder
- Eingewöhnungsphase und „Nach“ Eingewöhnungsgespräch
- Kindergartenbroschüre, KindergartenABC
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Durch die Elternpost, Elternbriefe
- Anschlagtafel und Schaukästen mit den aktuellen Infos zu unserer Bildungsarbeit
- Tür- und Angelgespräche

- Nach Abschluss der Sprachstandsfeststellung im Kindergarten informieren wir gegebenenfalls die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten über einen erhöhten Förderbedarf ihres Kindes
- Terminisierte Übergangsgespräche für die Schulanfänger
- Terminisierte Entwicklungsgespräche
- Portfoliomappen jedes Kindes
- Einladung zu diversen Festen
- Mitwirken der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei Festen, Ausflügen...
- Einbindung der Berufe, Talente, Begabungen, Hobbies von Eltern, Erziehungsberechtigten, Familien oder sonstiger Bezugspersonen der Kinder in die Bildungsarbeit



4.8.2. Zusammenarbeit mit externen Partnern, Transparenz nach Außen

In unserer Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten für die Zusammenarbeit:

- Besuch der Bücherei
- Zusammenarbeit mit der Pfarre
- Besuch des Feuerwehrhauses oder Polizeiinspektion
- Unsere öffentlichen Spielplätze
- Faschingsumzug speziell für Kinder
- Örtliche Vereine und deren Angebote
- Unser Marktturm
- Pflegeheim Timelkam

4.8.3. Weiters sind folgende Experten in die Arbeit des Kindergartens miteinbezogen:

- Die Vernetzung „gesunder Kindergarten“ in Kooperation mit der Gesunden Gemeinde
- Der Sportkindergarten ist ein eigenständiges Angebot für Kindergartenkinder. Es gibt ein „Herbst- und Winterprogramm“ und ein „Frühling- und Sommerprogramm“. Zusätzlich wird auch ein Skikurs und ein Schwimmkurs angeboten.
- 1x im Jahr kommt der Fotograf
- Die Auswertung der jährlichen Elternbefragung und somit das Erstellen der Betriebsführung, der Gruppenstruktur und das Bereitstellen des Personals
- Gemeindenachrichten
- Viele administrative Punkte werden in Absprache mit dem Kindergarten und der Gemeinde erledigt.

4.8.4. Austausch mit externen Experten / Fachberatung

Wir kooperieren mit einer Reihe von externen Experten, Fachkräften und Behörden.

- Logopäden
- Fachberatung für Integration
- Barmherzigen Brüder in Linz
- Fachinstitute für Entwicklungsdiagnostik
- Fachärzte für Entwicklungsdiagnostik
- Frauenanlaufstellen
- Rainbows Vöcklabruck
- Kinder- und Jugendwohlfahrt BH Vöcklabruck
- Ergotherapeuten, Physiotherapeuten

Nimm ein **Kind** an die
Hand und lass dich von
ihm **führen**. Betrachte die
Steine, die es **aufhebt** und
höre zu, was es dir **erzählt**.
Zur **Belohnung** zeigt es dir
eine **Welt**, die du längst
vergessen hast.



Freiheit der Gedanken

5. Schlusswort

Wir haben bei der Erstellung unserer Konzeption ganz bewusst auf das Gendern verzichtet. Nicht etwa aus Respektlosigkeit, vielmehr wollen wir, dass die Texte flüssig zu lesen sind und stellen klar, dass wir jegliche Geschlechter gleichermaßen achten.

Unser Dank gebührt all jenen Personen, die unsere Arbeit unterstützen, begleiten, insbesondere unserer Gemeinde als unseren Träger und deren Vorstand.

Für den Inhalt verantwortlich:

Claudia Vörös

Lena Kriechbaum

Stefanie Deutschländer

Stefanie Erkner



Kindergarten Schillerstraße

4850 Timelkam | Schillerstraße 10

Tel.: 07672 / 92245 | kg2.leitung@timelkam.at

Literaturverzeichnis

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für Elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Endfassung August 2009, im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, erstellt vom Charlotte-Bühler- Institut
- Bildungsplan-Anteil zur frühen sprachliche Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, Charlotte-Bühler- Institut 2009
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, Charlotte-Bühler-Institut 2010
- Werte leben-Werte bilden, Werteleben im Kindergarten, päd. Hochschule NÖ
- Auszüge aus „Unsere Kinder“ Caritas, Österreichischer Fachverlag für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit
- Praktisch didaktisch. Grundlagen der Kindergartenpädagogik. Wien G&G, Bäck, Hajszan, Bayer-Christe (2008)

Quellennachweis Bilder

- Die verwendeten Fotos wurden vom Team des Kindergartens Schillerstraße erstellt
- Die Personalbilder wurden mit Erlaubnis der ortsansässigen Fotografen Foto Fetting und Fotolounge verwendet
- Fotoarchiv der Gemeinde Timelkam
- Logo Gesunder Kindergarten
- Don Bosco Schulen Vöcklabruck, Ausbildungsmaterialien
- <http://www.kamptalerchen.at/Gewusel/Unser-Bild-vom-Kind.aspx>, Kamptalerchen Eltern.Kind.Zentrum, Bahnstraße 49 – 51, 3550 Langenlois
- <https://www.backwinkel.de/blog/ruhe-entspannung/>, BACKWINKEL GmbH, Ruhrallee 5, 45525 Hattingen
- <https://www.laessig-fashion.de/blog/gesunde-brotdosen-fuer-kindergarten-und-schule>, Lässig GmbH, Im Riemen 32, 64832 Babenhausen
- <https://filiale.kaufland.de/familienmomente/kind/kinder-sport-zu-hause.html>, Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rötelsstraße 35, 74172 Neckarsulm
- <https://www.sprueche-suche.de/> Media24you GmbH
- <https://wunschkindwege.com>, Sally Willmes, Hauskamp 38, 48599 Gronau
- <https://www.helfenberg.at/> Gemeinde Helfenberg

- „Zauberwald“
Inklusive Kindertagesstätte
Jane-Addams-Weg 2
41352 Korschenbroich
- Verlag PRO Kita ein Unternehmensbereich der
VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG
Theodor-Heuss-Straße 2-4
D-53177 Bonn
- Piratenreise. Net
Julia Bauschke und Sabine Hanstein
Heinersdorfer Str. 39
13086 Berlin
- <https://www.kindergarten-strahlungen.de/bildungs-und-erziehungsbereiche-kindergarten/>
Kinderhaus Sankt Nikoluas
St. Johannisverein e.V.
Am Altmerberg 1a
97618 Strahlungen
- <https://kindheitinbewegung.de>
Susanne Renelt
24004 Koroni
Greece

Impressum

Herausgeber:

Marktgemeinde Timelkam

Pollheimerstraße 5

4850 Timelkam

Die Konzeption des Kindergarten Schillerstraße ist Eigentum der Gemeinde Timelkam, jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.